

MAG. MARGIT APPEL

## DEMOKRATIE ZÄHLT?! BÜRGER/IN-SEIN INMITTEN GESELLSCHAFTSPOLITISCHER SPANNUNGSFELDER

Rechtspopulismus, Politikverdrossenheit, Unzufriedenheit mit der repräsentativen Demokratie, Autoritarismuseigung, Verachtung der PolitikerInnen: Was bringt die Staatsform der Demokratie so unter Druck? Was bringt die BürgerInnen auf Distanz zum politischen System? Was führt zu gesellschaftlichen Spaltungen auch in der Frage, welches politische System / welche Politik(erInnen) wir wollen? Was heißt das für den Umgang mit zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen?

Zum Verhältnis von Politik und Ökonomie

Ökonomie <--> Politik/Soziales:

Achse der Zufriedenheit / Unzufriedenheit mit politischem System/Regierung

Keine vorübergehende Vertrauens- bzw. Legitimationskrise!

Ökonomische Krisenlagen <--> ge(-über)forderte Politik:

- Kritik am „Establishment“, - Konstruktion von Sündenböcken, ...

Achse Ökonomie <--> Politik:

Marktmäßigendes Arrangement	Marktradikales Arrangement
Arbeits- und sozialrechtliche Zählung der Ökonomie	Globale Öffnung und Deregulierung der Märkte
Massendemokratie	Post-Demokratie
Wohlfahrtsstaat	Wettbewerbsstaat
Friedensprojekt Europa Reformbedürftig, umkämpft - Dennoch gewisse Wirksamkeit Marktprojekt Europa	Entsicherung, Vereinzelung Rechtspopulistisches Alltagsbewußtsein

Neoliberalismus <--> radikalisierte kapitalistische Marktökonomie,

> (ver)formt nicht nur das ökonomische, sondern auch das politische und kulturelle System

> organisiert Asozialität

> bringt antipolitische Versionen von Politik hervor

Zum Zusammenhang von Gesellschafts-Charakter und individuellem Selbstbewusstsein

Gesellschafts-Charakter <--> Individuum:

Konformität, Konsumorientierung, Marketingcharakter <--> Erfahrung der Steuerung von außen, „Pseudo-Selbstbewußtsein“ (Erich Fromm), Selbst als Warencharakter

Sozial ist im Neoliberalismus die „Gemeinschaft der LeistungsträgerInnen“, in einer rechtspopulistisch-völkisch/sozialen Denkweise die „Abstammungs- und Wertegemeinschaft“

Zum Zusammenhang von Ungleichheit und Demokratie

Ideologien der Ungleichwertigkeit erfahren Renaissance. Kategoriale Unterschiede zwischen Menschen werden unterstellt. „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ (Wilhelm Heitmeyer) nimmt messbar zu. Gegen: Obdachlose, BettlerInnen, Flüchtlinge, Langzeiterwerbslose – allgemein: Menschen „ohne Nutzwert“

„Kultur des Abfalls, selbst Menschen wie Müll behandelt“ (Papst Franziskus)

Rechtspopulistische Denkweisen -> antipluralistisch, antimodernistisch

Es geht gegen „Fremde“ (auch wenn sie schon lange im Land leben), gegen „Arme“ (quasi Fremde im eigenen Land), gegen Zukunft (quasi Zukunft als Fremdes Land)

# Gesellschaftspolitische Spannungsfelder

- **Demokratie lernen Womöglich!**

Demokratie, so Oskar Negt, ist die einzige Staatsform, die immer wieder gelernt (... und erfahren) werden muss. Wo ist das möglich?

Hoffnungsräume: Zivilgesellschaftliche Organisationen/Initiativen, Betriebe, Kommunen, Pfarren, Wohnorte/-formen

- **So viele demokratiepolitisch aktive BürgerInnen wie möglich**

Strukturelle und prozessuale Ausschlüsse aus demokratischen Verfahren haben das Potential zur Demokratie-Entleerung. Gründe für Ausschlüsse: rechtliche Hürden (StaatsbürgerInnenschaft,...), zunehmende soziale Ungleichheit (Erfahrung der sozioökonomisch Schwachen, nicht „iusefähig“ zu sein),.....

Hoffnungsräume: Formen deliberativer Demokratie z.B. auf kommunaler Ebene; Dialog als Prinzip der Katholischen Soziallehre – anwendungsorientiert in Laudato si

- **(Mehr) Gleichheit bringt allen etwas!**

Weltbild der Neuen Rechten umfasst Abschaffung zentraler zivilisatorischer – auch religiöser – Standards: zielt auf Abschaffung der formalen Gleichheit aller Menschen. Menschenrechte werden als Produkt des Christentums und der Aufklärung abgelehnt. Pluralität soll unterdrückt werden.

Hoffnungsräume: Konsequente Menschenrechtspolitik; Garantie sozialer Grundrechte; Initiativen wie „Christlich geht anders“,...

- **Menschenbild**

Orientierung an dem, wer wir sein können: z.B. 8 Milliarden WürdeträgerInnen auf dem verletzlichen Planeten Erde (Ina Prätorius); z.B. „den eigentlichen Adel des Menschen neu erblühen lassen“ (Papst Franziskus)

Hoffnungsräume: Feministisch-Ethische Sichtweisen, Netzwerke und AkteurInnen; Solidarwirtschaftliche Sichtweisen und Praxen, Päpstliche Lehrschreiben,....